

Bischof Dr. Franz-Josef Overbeck

Predigt im Wortgottesdienst mit Zulassungsfeier der Taufbewerber

im Hohen Dom zu Essen

1. Fastensonntag, 21. Februar 2010

Es gilt das gesprochene Wort.

Text: Röm 10, 8-13

Verehrte Mitbrüder im geistlichen Amt,
verehrte Schwestern und Brüder,
liebe Taufbewerberinnen und Taufbewerber!

I.

Der Römerbrief, aus dem wir gerade gehört haben und der die zweite Lesung des heutigen ersten Fastensonntags ist, gehört zu den grundlegenden Texten des heiligen Paulus. In ihm versammelt er die großen Themen seiner Verkündigung. Dazu gehört in den Kapiteln 9, 10 und 11 die herausfordernde Frage nach dem Zueinander von Juden und Christen. Paulus selbst war als gläubiger Jude durch seine ungewöhnliche Bekehrung zu einem Christusverehrer geworden, so dass er im Brief an die Galater schreibt: „Nicht mehr ich lebe, sondern Christus lebt in mir“ (Gal 2,20). Aus dieser inneren Gewissheit heraus kann er sagen, was er im Philipperhymnus formuliert, wenn er an Leben, Leiden, Sterben, Tod und Auferstehung Jesu Christi erinnert und das hymnische Bekenntnis der Gemeinde zusammenfasst: „*Jesus Christus ist der Herr, zu Ehre Gottes, des Vaters*“ (vgl. Phil 2, 5 – 11). Dieses Wort findet sich auch in der heutigen Lesung, nämlich im 10. Kapitel des Römerbriefes: „Jesus ist der Herr“ (Röm 10,9). Zugleich erinnert Paulus an die Kraft der Auferstehung, durch die der gestorbene Jesus in der dynamischen Kraft des Heiligen Geistes lebendig ist. Dies ist der Grund, auf dem Paulus und sein Glaube steht. In der Konsequenz dieser Einsicht gelte darum: *Wer dies mit dem*

Herzen glaube und dem Mund bekenne, der werde Gerechtigkeit und Heil erlangen (vgl. Röm 10, 10). Weil alle denselben Herrn, nämlich Jesus Christus, hätten, würden sie, die ihn anriefen, aus seinem Reichtum beschenkt.

Paulus liefert uns mit dem 10. Kapitel des Römerbriefes ein kurz gefasstes Glaubensbekenntnis, das auf die Mitte des Christseins verweist. Wir Christen leben wesentlich aus der Beziehung zu Jesus Christus. Unser Christenname ist also ein Ehrenname, der seine ganze innere Bestimmtheit und die daraus folgende Lebenskonsequenz aus einer Perspektive begreift. Diese Perspektive heißt: „*Jesus Christus ist der Herr*“ (Röm 10,9). Mögen auch andere Menschen und andere gesellschaftliche Gruppen für sich und ihre Wirklichkeit diese tragende und prägende Perspektive von anders woher bestimmen, wir Christen tun dies nicht. Wir empfangen den gesamten Reichtum, die Bestimmung unserer Existenz und die gesamte Schönheit unseres Lebens von Jesus, dem Sohn Gottes, her. Er ist unser Herr (vgl. Röm 10,9). Dies wird uns zu Beginn der Fastenzeit mit dem Römerbrief des Paulus deutlich vor Augen gestellt.

II.

Für Sie, liebe Taufbewerberinnen und Taufbewerber, ist in diesem einfachen Satz „*Jesus Christus ist der Herr*“ (Röm 10,9) die Perspektive vor Augen geführt, von der her Sie Ihr Leben nun bestimmen wollen. Als Erwachsene gehen Sie bewusst einen Weg der Katechese, um an Ostern die Sakramente der Taufe, der Firmung und der Eucharistie zu empfangen. Damit werden Sie Christen unserer römisch-katholischen Kirche. Sie fügen sich ein in die Vollgestalt des Christseins, das Sie erbitten und empfangen.

Dass Jesus der Herr Ihres Lebens ist, zeigt sich in den drei Sakramenten, die Sie an Ostern empfangen und zu denen ich Sie heute zulasse, indem Sie sich auf den intensiven Weg der Vorbereitung durch die österliche Bußzeit auf Ostern zu machen. Die drei Sakramente zeigen Ihnen, auf welche Weise Jesus der Herr Ihres Lebens wird. Die drei Sakramente zeigen uns, die wir bereits getauft und gefirmt sind und die Eucharistie empfangen haben, wie wir Christen sind.

1.

In der *Taufe* zeigt sich, dass Christus mit Ihnen leben will und Sie sich zum Leben mit ihm entschließen. Zuerst will Christus **mit** Ihnen leben. Dieses „**mit** Christus Sein“

ist der Ausdruck seiner Herrschaft über Sie und jeden Christen. Ihre und unsere Freiheit gewinnt so Gestalt. Sie leben **mit** Christus. Er schenkt sich Ihnen in der Taufe, indem Sie im Sakrament dreimal mit Wasser übergossen **mit** ihm sterben und auferstehen. Die Ernsthaftigkeit der Existenz Ihres Lebens durchdringt nicht nur den Alltag, sondern gerade auch das Sterben und den Tod. Dass Jesus Ihr Herr ist, bedeutet: Er lebt **mit** Ihnen und Sie **mit** ihm – in allem.

2.

Sie werden in der *Firmung* mit der Kraft des Heiligen Geistes auf besondere Weise ausgestattet, um Zeugnis für das Leben mit Christus zu geben, das häufig, wie es in der frühen Kirche heißt, ein Kampf ist. Weil Christus mit Ihnen ist, leben Sie **durch** ihn für andere. Die Kraft zum Leben gewinnen Sie nicht aus sich, sondern aus der Gemeinschaft mit Jesus Christus. **Durch** ihn empfangen Sie die Dynamik zu einem Lebenszeugnis, das alle Alltäglichkeiten durchdringt. Es gibt keinen Lebensbereich, der nicht vom Glauben an Jesus Christus und **durch** ihn geprägt wäre. Menschen, die uns als Glaubende sehen und nachdenklich werden, fragen manchmal: Wie schaffen die Christen es, so zu leben? Unsere Antwort ist einfach: Wir schaffen es **durch** Jesus Christus, nicht durch uns. Wir stellen uns ihm zur Verfügung, damit er **durch** uns hindurch scheint und sichtbar wie berührbar wird. Dabei lernen wir auch, dass wir auf diesem Weg Christus in den Menschen intensiv kennen lernen können. Er scheint **durch** die Menschen hindurch. So wird Jesus uns Weg zum Leben, in dem er sich uns **durch** andere schenkt. Wir lernen durch die Firmung in der Kraft Seines Geistes nicht nur, das wir selber durch Christus leben, sondern vor allen Dingen auch, dass andere **durch** ihn leben und diese uns zum Geschenk und damit zur Aufgabe und zum Auftrag werden. Gerade in der Welt unseres Bistums wird auf diese Weise der soziale Auftrag der Kirche und des Christseins deutlich. Christus will **durch** uns zu den anderen kommen, indem wir ihnen dienen. Das Evangelium wird so ganz lebendig.

3.

Schließlich empfangen Sie die *Eucharistie*. Durch die Eucharistie wird Ihnen Christus innerlicher als Sie sich selbst je sein könnten. Christus lebt **in** Ihnen. Durch die Eucharistie geschieht das Wunder der innigsten Verbindung Gottes mit uns selbst, in dem wir Gott im Leib Christi selbst aufnehmen dürfen und er uns ganz

durchdringt. In der Eucharistie sind wir **in** ihm. Viele Menschen fragen heute nach Heimat und einem Zuhause. Je mehr Lebenserfahrungen sie machen, umso deutlicher fragen Viele: Wo gehöre ich hin? Wo bin ich Zuhause? Diese Frage wird umso bedrückender, je ernsthafter das Sterben und der Tod vor Augen tritt. Wer ist dann der Herr unseres Lebens? Wer gibt uns dann Heimat? Wir Christen geben aus Überzeugung auch darauf eine sehr einfache wie prägnante Antwort. Heimat gibt Jesus Christus, **in** dem wir leben und der sich uns in der Eucharistie als er selber schenkt. Weil er sich uns schenkt, leben wir **in** ihm und werden wir über den Tod hinaus **in** ihm bleiben. Auf diese Weise können wir noch besser begreifen, was Paulus den Galatern geschrieben hat und sein Bekenntnis an die Römer, dass Jesus nämlich der Herr ist, unterstreicht: „Nicht mehr ich lebe, sondern Christus lebt **in** mir“ (Gal 2,20). Dieses Wort des Paulus wird in der Eucharistie zur Gabe an uns, weil Christus **in** uns lebt.

III.

Liebe Taufbewerberinnen und Taufbewerber. Auf diese Weise wird der zentrale Satz der heutigen Lesung: „Jesus ist der Herr.“ (Röm 10,9) mit Leben gefüllt, wenn wir ihn mit dem inneren Gehalt der drei Sakramente verbinden, durch die Sie an Ostern beschenkt und somit Mitglied unserer katholischen Kirche werden. In der *Taufe* werden Sie **mit** Christus beschenkt, in der *Firmung* werden Sie **durch** Christus im Heiligen Geist bestärkt, in der Eucharistie leben Sie **in** Christus. Das beschreibt die innere Dynamik des Christseins, die für uns alle gilt, die wir bereits getauft und gefirmt sind und die Eucharistie empfangen dürfen.

So möge auf dem Weg der Katechese in den Wochen auf Ostern zu Ihr Herz und Ihr ganzes Sein immer offener werden, um Christus zu empfangen, **mit** dem, **durch** den und **in** dem Sie ganz leben werden. Möge Gott in den Wochen der Vorbereitung auf den Empfang der Sakramente in Ihnen selbst immer mehr Verwandlung bewirken, damit Ihr Herz sich öffnet und Sie *Christus* empfangen können. Als wen? Als den Herrn Ihres Alltags, **mit** dem Sie, **durch** den Sie und **in** dem Sie leben. Viele in unserem Bistum und auch ich versprechen Ihnen dazu unser Beten und unsere Unterstützung, damit Sie immer mehr sind, was Sie durch Taufe, Firmung und Eucharistie werden: Christen, die **mit** Christus, **durch** Christus und **in** Christus leben und bekennen: „Jesus Christus ist unser Herr“ (vgl. Röm 10,9). Amen.